

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbü

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 120 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. zug. 36 S. Zustellungsgeb.; d. Abg. N. 140 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzel. 10 S. Bei Nichterschneiden der Zeit. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preistafel. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 230

Altensteig, Mittwoch, den 2. Oktober 1935

58. Jahrgang

### Und wieder gedenken wir Hindenburgs . . .

Zur Ueberführung des Sarges in den Feldherrnturm

An diesem 2. Oktober wäre Hindenburg 88 Jahre alt geworden. Zum zweiten Mal gedenken wir seiner, ohne daß es uns vergönnt ist, ihm in Glückwünschen dankbare Huldigungen entgegenzubringen, wie wir es so viele Jahre hindurch gewohnt waren. Aber wieder gedenken wir seiner, wie wir ihn auch nie vergessen werden, vor allem nicht die Generationen, die Hindenburg bewußt erlebt haben.

Das Schicksal seines Lebens hat es gefügt, daß er 66 Geburtstag im engsten Kreise derer beging, die seine nächsten Angehörigen oder seine Kameraden waren. Dann vollzog sich sein Leben im hellsten Licht der Öffentlichkeit, denn nun gehörte er dem Volke und dem Vaterlande. Zum ersten Mal gedachten vor 21 Jahren am 2. Oktober 1914 die deutschen Zeitungen des Geburtstags des Befreiers Ostpreußens. Dann hat das deutsche Volk noch 19 Mal die Vollendung eines Lebensjahres zusammen mit Hindenburg festlich begangen. Schon der 70. Geburtstag am 2. Oktober 1917, den Hindenburg im Großen Hauptquartier in Kreuznach beging, war ein Volksfesttag. In noch verstärkterem Maße waren es der 80. und namentlich der 85. Geburtstag im Jahre 1932, an dem ungezählte Tausende um die Mittagsfrunde die Wilhelmstraße in Berlin bevölkerten und den ehrwürdigen Vater des Vaterlandes auf ihre Art begrüßten und beglückwünschten. Seinen letzten Geburtstag, der zugleich auch der erste im neuen Reiche war, verbrachte Hindenburg in aller Zurückgezogenheit, denn er war damals bereits beeinträchtigt durch die Auswirkungen einer Erkrankung, die ihm, dem stets Gesunden, ungemein lästig fiel, und den übrigen Ablauf seines täglichen Lebens unterbrach.

Im übrigen war der 2. Oktober neun Jahre hindurch der offizielle Anfang des politischen Winterlebens in Berlin. Im Laufe der Zeit hatte sich ein feststehender Turnus herausgebildet, nach dem sich auch die fremden Diplomaten richteten, damit sie nach Beendigung ihrer Sommerurlaube zur Gratulationsaufahrt für den Reichspräsidenten wieder vollständig in Berlin zugegen waren. Aber das gehört schon alles der Vergangenheit an. Wenn es vergönnt war, Jahr für Jahr Zeuge dieses festlichen Tages zu sein, wird besonders daran erinnert werden, wenn der 2. Oktober sich jährt. Ganz von selbst schweifen die Gedanken über die deutschen Lande hinweg zum Tannenbergsdenkmal, das die letzte Ruhstätte des großen Führers Deutschlands in Krieg und Frieden geworden ist.

Kunmehr fast fünfviertel Jahr nach seinem Tode wird Hindenburg zur endgültig letzten Ruhe beigelegt werden. Auf Befehl des Führers erhielt das Tannenbergsdenkmal eine neue Ausgestaltung. Bis jetzt ruhte der Sarg in einem der wichtigen Räume des Denkmals. Inzwischen ist der Feldherrnturm, der das Ruhesmausoleum für Hindenburg sein soll, fertig gestellt worden. Auch die Gebeine der Gefallenen aus der Tannenbergschlacht, die bisher in der Mitte unter dem Riesentanz beigelegt waren, sind nach dem Feldherrnturm überführt worden, so daß der tote Marschall inmitten seiner getreuen Soldaten ruhen wird, die ihrem Feldherrn im Tode vorausgegangen sind.

An diesem 88. Geburtstag nehmen wir nun endgültig Abschied von Hindenburg. Die Ruhe seines letzten Schlafes wird nie mehr gestört werden, nur von weitem wird sein und seiner Gattin Sarg den Blicken der Hunderttausenden wahrnehmbar sein, die alljährlich zur letzten Ruhstätte der Alten aus dem Preußenwald wallfahren werden. Das Tannenbergsdenkmal ist fortan neben dem Mausoleum in Friedenstempel das zweite nationale Werk Deutschlands. Deshalb werden wir auch am 2. Oktober eines jeden Jahres den großen Mannes mit besonderer Liebe und in Dankbarkeit gedenken, die ihm gebührt und seiner würdig ist.

### Tagesbefehl des Reichsjugendführers an die HJ.

Berlin, 1. Okt. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach erläßt an die Einheiten der HJ. den nachstehenden Tagesbefehl:

Die deutsche Jugend gedenkt am 2. Oktober in Treue und Dankbarkeit des großen Generalfeldmarschalls. An allen Standorten der Hitlerjugend legen daher im Laufe des Mittwochs Abordnungen der Hitlerjugend, des BDM und des Deutschen Jungvolkes Blumenkränze oder Kränze zum Gedächtnis Paul von Hindenburgs am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges nieder.

## Des Führers Fahrt durch Ostpreußen

Truppenvorbeimarsch in Allenstein — Großer Zapfenstreich

### Der Führer in Pillau

Königsberg, 1. Okt. Am Dienstag früh verließ der Führer Königsberg, um die Festung Pillau zu besichtigen. In Pillau begab sich der Führer zur Kommandantur der Festung, wo er von dem kommandierenden General der Marinestation der Ostsee, Vizadmiral Albrecht, empfangen wurde. Nach Besichtigung verschiedener Einrichtungen des Standortes fuhr die Autosolonne wieder nach Königsberg zurück. Auf den Straßen war die Menschenansammlung so groß geworden, daß die Wagen sich kaum vorwärts bewegen konnten.

Altenstein, 1. Oktober. Als der Führer nach seiner Rückkehr aus Pillau nach kurzer Mittagspause von Königsberg nach Neuhäusen weiterfuhr, da drängten sich wiederum in den Straßen Königsbergs die Menschen hinter den braunen Absperrungskolonnen. Sie hatten stundenlang gewartet, um den Führer zu sehen. Einige hundert Meter vor dem Kasino in Rothenstein wurde das Spalier, das bisher SS., SA. und Politische Leiter gebildet hatten, durch ein Ehrenpalatier des Inf.-Regiments Königsberg unterbrochen. Größend fuhr der Führer langsam durch die Straßen, nahm Blumen entgegen und drückte Hände, denn immer wieder hatten sich Volksgenossen durch das Spalier gedrängt und waren bis an den Wagen gelangt. Auf der Fahrt nach Neuhäusen mußte der Wagen immer wieder halten, weil die Menge das Auto umringte. Namentlich waren es die Kinder, die einfach durch die Spalte drangen. Prachtvoll sind die Jungen, die den Namen des Führers tragen: die Hitlerjugend, die Pimpfe. Stundenlang haben sie gewartet, tabellos in Reih und Glied, und mit strahlenden Augen grüßen sie den Führer.

Von Neuhäusen begab sich der Führer im Sonderzug nach Allenstein. Auch hier waren die Straßen mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt. Die Fahrt ging die ganze Stadt hindurch durch einen einzigen Jubel und ein einziges begeistertes Grüßen. Ein ganz kleines, rosentrot

gekleidetes Mädchen ist zwischen den Beinen eines absperrenden SA-Mannes hindurch über die Straße gelaufen. Der Wagen des Führers hält und das Kind reicht dem Führer einen Blumenstrauß hinein. Als der Wagen des Führers an dem schönen Allensteiner Rathaus vorbeikommt, legt das Glockenspiel ein: „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen“. Auf dem Thingplatz Deuthen waren die Truppen des Standortes Allenstein zum Vorbeimarsch angetreten.

Um 17 Uhr betrat der Führer zusammen mit Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch und dem kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis I, Generalleutnant v. Brauchitsch, eine mit der Falkenkreuzflagge und der Reichskriegsflagge geschmückte, mit Tannengrün umwundene Tribüne. Dann erfolgte unter dem Inf.-Führer I, General von Kriebelschütz, der Vorbeimarsch. Ringsum war das weite Feld von zehntausenden von Zuschauern umstanden, die den Führer bei seinem Eintreffen begeistert begrüßten. Zunächst marschierte die Infanterie vorbei, es folgten die Artillerieabteilung und das Reiterregiment und zum Schluß die motorisierten Einheiten.

Nach dem Vorbeimarsch erhebt sich auf der der Tribüne gegenüberliegenden Seite des Platzes lautes Heilrufen und ein Sprechchor ruft hallend über den Platz: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Der Führer ging hinüber und gibt durch Zeichen zu verstehen, daß er vorbeikommen würde. Die Autos bewegen sich über das Paradefeld auf die andere Seite und langsam fährt der Führer an der begeisterten und jubelnden Menge vorbei. Unterdessen ist die Dunkelheit hereingebrochen. In allen Fenstern der Straßen sind Kerzen entzündet. Glühlampen leuchten auf den Girlanden, und durch die strahlende, jubelnde Stadt fährt das Auto des Führers, der am späten Abend auf dem Hof der Reiterkaserne an dem feierlichen großen Zapfenstreich teilnahm.

## Hoare antwortet mit einer Frage

Englisch-französische Zusammenarbeit im Mittelmeer?

Die englische Antwort auf die Anfrage Frankreichs ist so ausgefallen, wie man sie nach der politischen Haltung des britischen Kabinetts während der letzten Ereignisse erwarten mußte. Die Frage Laval war darauf gerichtet gewesen zu erfahren, wie England sich zu verhalten gedente, wenn etwa ein Staat, der nicht Mitglied des Völkerbundes ist, in Europa einen Gewaltschritt unternehmen sollte. Man sieht, daß der französische Ministerpräsident eine Erklärung erwartete, die auf einen speziellen, mit den Händen zu greifenden Fall abgestellt sein sollte.

Was Sir Samuel Hoare in seinem Briefe an den französischen Botschafter in London darauf antwortete, ist eine Auslassung grundsätzlicher Natur, der man den Rang eines geschichtlichen Dokumentes der englischen Politik wird zuerkennen müssen. Sie übersteht die spezielle Fragestellung der französischen Regierung, holt dafür aber zu einer umfassenden Kommentierung der englischen Politik, so wie sie sich im Verlaufe der letzten Monate darstellte, aus. Sir Samuel Hoare legt Wert darauf, ihre Begründung durch die Kollektivverpflichtung der Völkerbundsolange, der England nochmals seine Treue versichert, zu unterstreichen.

Diesem negativen Teil des Briefes folgt dann der positive der Antwort auf die französische Anfrage. England bekennet sich zu dem Grundsatz des kollektiven Widerstandes gegen alle nicht provozierten Angriffe. Aber Hoare schiebt offenbar, daß dieser Satz in Paris mißverstanden werden und zu Auslegungen führen könnte, zu denen er nicht berechtigt. Deshalb fügt er hinzu, er möchte die Aufmerksamkeit des französischen Botschafters auf diesen Satz ganz besonders lenken. Kein Mitglied des Völkerbundes könne seine Politik für jeden Einzelfall von vornherein festlegen. Prüfung in klarer und genauer Abwägung der besonderen Umstände sei notwendig. Der fragliche Satz spreche nur von Angriffsfällen, die nicht herausgefordert seien. Und Hoare beruft sich dabei wieder auf die Völkerbundsolange, deren Artikel 16 — der Sanktionsartikel — auch nur von solchen unprovokierten Angriffen handle. Dieser Artikel 16 könne aber nicht angewendet werden, wenn kein solcher Angriff, sondern etwa nur die Nichtausführung der Bestimmungen eines Vertrages in Frage käme. Und selbst bei der Anwendung von Gewalt müsse immer erst sorgfältig die Frage der Schuld und des Angreifers geprüft werden.

„Wenn Gefahren für den Frieden riskiert werden müssen, dann müssen sie durch alle riskiert werden.“ Das ist ein Appell an Frankreich, sich seinen Verpflichtungen in dem augenblicklichen italienisch-abessinischen Fall nicht zu entziehen. England hat daran ein außerordentliches Interesse, und vielleicht war ihm deshalb die französische Anfrage gornicht unerwünscht. Man lebt in Paris in der Furcht der Angst vor Deutschland. England gibt zu erkennen, daß kein eigener Kollektivwillen bedingt ist durch die gleiche Bereitwilligkeit Frankreichs. Man soll in Paris verstehen, daß man sich klar und deutlich auf die englische Seite stellen muß. Das Gegenteil, nämlich eine Unterklugung des italienischen Standpunktes durch Frankreich, würde in London die ohnedies mit Mißtrauen beobachtete in der Nordafrika verlaufende koloniale Expansion Italiens als noch bedenklicher erscheinen lassen, denn sie durchkreuzt die große westliche Verbindungslinie des britischen Mutterlandes mit seinen indischen Besitzungen. Hier kann England keine Zugeständnisse machen, und im Grunde genommen ist die Antwort Sir Samuel Hoares an Herrn Laval eine neue Frage. Nämlich die des Entweder-Oder.

Neuter bestätigt die britische Anfrage bei der französischen Regierung über deren Haltung im Falle eines plötzlichen Angriffes der italienischen Flotte

London, 1. Oktober. Neuter bestätigt in einer Spätausgabe die Berichte, daß die britische Regierung bei der französischen Regierung eine Anfrage bezüglich ihrer Haltung im Falle eines plötzlichen Angriffes der italienischen Flotte auf die britische Flotte gestellt hat.

### Englisch-französische Zusammenarbeit im Mittelmeer?

London, 1. Okt. Die Nachricht, daß die britische Regierung bei der französischen Regierung angefragt hat, welche Haltung sie unter gewissen Umständen im Mitteländischen Meer einnehmen werde, bildet den Gegenstand zahlreicher Erörterungen der Londoner Morgenpresse.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet, in amtlichen französischen Kreisen sei zwar die Anfrage streng



# Programm für den Erntedanktag 1935

Für den Erntedanktag 1935 auf dem Budeberg ist folgendes Programm vorgezeichnet:

### Samstag, den 3. Oktober:

16.00 Uhr: Begrüßung der Delegierten des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Göttsche im „Georgen-Garten“ in Hannover in Anwesenheit des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré.

20.00 Uhr: Die Delegierten des Reichsnährstandes besuchen die Vorstellung des Schauspielers „Erde“ von Rudolf Ahlers im Schauspielhaus zu Hannover.

Ab 22.00 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge auf den Bahnhöfen Hameln, Alfeld, Ländern, Grohnde, Emmerthal, Groh und Klein-Berfel. Die Sonderzugteilnehmer werden (soweit sie bis Samstag früh vor 8 Uhr eintreffen in Privat- und Massenquartieren untergebracht, die sich unmittelbar bei den Zielbahnhöfen befinden.

### Sonntag, den 4. Oktober:

7.00 Uhr: Beginn des Ausmarsches von den Quartieren und den Bahnhöfen.

Ab 8.00 Uhr: Auf dem Budeberg Darbietungen durch Volkstanzgruppen, Sing- und Spielgruppen, Messenshören und Musik. 3000 bäuerliche Trachtenträger bilden Spalier längs des Führerweges. Die Feldzeichen und Fahnen nehmen auf der Rekonstruktions-Ehrenabteilungen der politischen Leiter, der SA und SS vor der oberen Tribüne Aufstellung.

Gegen 12.00 Uhr: Eintreffen des Führers auf dem Kundgebungsgelände. Eine Batterie feuert beim Eintreffen des Führers Salut. Nach Abstreifen der Ehrenkompanie des R.N.

Braunschweig und der Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes vom Baukommando Budeberg begibt sich der Führer zur oberen Tribüne. Drei Knallbomben geben das Zeichen zur Eröffnung der Kundgebung. Während der Sängerkreis Hameln den Chor „Segnung“ singt: Ueberreichung einer Erntekrone an den Führer und eines Erntekranzes an den Reichsbauernführer. Eröffnungsgesänge des Reichsministers Dr. Göttsche. Begrüßung durch Heben Staffeln der Luftwaffe. Während des Vorbereitungs spielen die Musikkorps den Fliegermarsch, bis eine Knallbombe den Beginn der großen Gefechtsübung der Wehrmacht verkündet.

Gegen 13.00 Uhr: Der Führer begibt sich zur unteren Tribüne. Rede des Reichsbauernführers Darré. Rede des Führers. Nationalhymnen.

Abschluß von 300 Fallschirmbomben. Danach Beginn des Abmarsches der Teilnehmer zu den Bahnhöfen.

Ab 19.00 Uhr: Abfahrt der Sonderzüge.

### Empfang der Bauernabordnungen in Goslar

20.00 Uhr: Eintreffen des Führers in Goslar. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie des 3. Jäger-M. Göttingen begibt sich der Führer in die Kaiserpfalz. Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde der Stadt Goslar durch den Oberbürgermeister der Stadt an den Führer. Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer.

21.00 Uhr: Der Führer nimmt auf dem Balkon der Kaiserpfalz den Großen Zapfenstreich ab, ausgeführt durch das 3. Jäger-M. Göttingen. Großes Feuerwerk.

geheim gehalten worden, von zuverlässiger Seite verlautet aber, daß sie eine günstige Antwort der französischen Regierung erhalten werde. Allerdings werde Paris wahrscheinlich verfahren, festzustellen, ob das Vorkriegsregime englisch-französischer Zusammenarbeit innerhalb des Rahmens des Völkerbundes wiederhergestellt werden könne.

Der politische Berichtshatter der „Morningpost“ schreibt, in London werde binnen kurzem ein Gespräch der französischen Regierung erwartet, das sich auf Unterstützung der britischen Mittelmeerflotte durch französische Seestreitkräfte in dem Falle beziehe, daß ein Versuch, wirtschaftliche Sühnemahnahmen gegen Italien anzuwenden, zu Feindseligkeiten führen würde. Diese Zusage werde eine Antwort auf eine diplomatische Anfrage darstellen, die von der britischen Regierung vor einer Woche gestellt worden sei. In gut unterrichteten Kreisen habe man am Montag abend geglaubt, daß die französische Antwort „Ja“ lauten werde, daß sie aber zugleich mit einem Ersuchen verbunden sein würde, den Grundsatz sofortigen Beistandes in offensichtlichen Fällen nicht herausgeforderten Angriffs auch auf britische Verpflichtungen auf dem europäischen Festland, wie z. B. die Locarno-Verpflichtungen, anzuwenden.

## Noch keine Entscheidung über die französische Antwort

Paris, 2. Oktober. Die Antwort der französischen Regierung auf die britische Anfrage wegen der Haltung der französischen Regierung bei einem Streitfall im Mittelmeer wird, wie von zuständiger Stelle verlautet, voraussichtlich im nächsten Ministerrat am Freitag festgelegt werden. Ministerpräsident und Außenminister Laval wird dem Ministerrat außerdem über die Genfer Tagung und den abessinischen Streitfall Bericht erstatten.

Die von der britischen Regierung gestellten Fragen werden zur Zeit von Laval und dem französischen Außenministerium geprüft. Die britische Anfrage wird als „nuancierter“ bezeichnet, als die verschiedenen Pressemeldungen vermuten lassen. Ueber die Unterredung, die Ministerpräsident Laval im Laufe des Dienstag mit dem britischen und dem italienischen Botschafter gehabt hat, wird lediglich bekannt, daß bisher über die zu erteilende Antwort noch keine Entscheidung gefallen ist. Die britische Anfrage, so betont man in gut unterrichteten Kreisen, verlange eine um so aufmerksamere Prüfung, da sie geeignet sei, in Zukunft und bei anderen Möglichkeiten zahlreiche und verwinkelte Fragen entstehen zu lassen.

## Sicherheitsvorkehrungen in Gibraltar

London, 1. Okt. Der Berichtshatter der „Times“ in Gibraltar berichtet seinem Blatt über die dort getroffenen Sicherheitsvorkehrungen. Die militärischen Vorbereitungen seien Tag und Nacht im Gange. Auf den Bergen seien 50 Fliegerabwehrbatterien aufgestellt worden. Um die Befestigung von Waffen und Munition — darunter solcher schwerer Kaliber — zu beschleunigen, habe die Militärbehörde von Belostfirmen 40 Lastkraftwagen gemietet. Der Nordost des Kriegshafens sei mit mehreren Batterien gestützt worden. Jedemal wenn ein italienisches Schiff, gleichviel ob Personendampfer oder Frachtdampfer vorbeifährt, tauche ein britischer Minensucher auf und stelle Nachforschungen nach etwa ausgelegten Minen an. Der Berichtshatter erklärt, daß die Bevölkerung in Gibraltar vollkommen ruhig sei. In den Straßen falle die Zahl der Uniformen auf. Er erwähnt außerdem, daß die Zisternen von Gibraltar — die bei einem Luftangriff leicht hätten vergiftet werden können — für die Trinkwassererzeugung nicht mehr herangezogen zu werden brauchen, da man vor einigen Monaten zwei Trinkwasserbrunnen entdeckt habe.

## 16 italienische U-Boote im Roten Meer?

London, 1. Oktober. Wie Reuter aus Addis Abeba berichtet, freuten 16 italienische U-Boote im Roten Meer, die anscheinend die Aufgabe hätten, Munition und anderes Kriegsmaterial abzulassen, das für Abessinien bestimmt sei. Es stamme, daß in Abessinien Kriegsmaterial erwartet werde. Es stamme aus Japan oder Amerika und solle über Britisch Somaliland nach Abessinien befördert werden. Somaliländer seien damit beauftragt worden, diese Waffen abzulassen, wenn sie etwa von dem britischen Gebiet aus nach Abessinien geschafft werden sollten.

## Noch immer Regenfälle in Abessinien

Addis Abeba, 1. Okt. Militärische Kreise Abessiniens äußern sich dahin, daß die fast achtstägige Verlängerung der Regenzeit die militärischen Entschlüsse Italiens kaum ändern würde, da die Provinzen Ogaden, Danakil und Welitigra nur noch kleine Regenfälle aufzuweisen hätten, die der Boden sofort aufnehme. Im abessinischen Hochland bis nach Gondar hinein regnet es noch immer. Die abessinischen Truppenbewegungen werden hier als noch gering geschätzt. Die Ansichten in abessinischen Kreisen über den Zeitpunkt des italienischen Vorgehens schwanken zwischen dem 5. und 10. Oktober. Als erste Aktion wird das Vordringen der Eisenbahn und der Funktionen in Harar und Addis Abeba erwartet.

## Die Wahlbeteiligung in Memel

Beginn der Stimmzählung erst nach dem 6. Oktober?

Memel, 1. Okt. Obwohl die Wahl am Montag pünktlich um 18 Uhr abgeschlossen werden sollte, fanden teilweise noch so zahlreiche Wähler an, daß in den großen Wahlbezirken der Stadt Memel bis gegen 23 Uhr gewählt werden mußte.

Man kann damit rechnen, daß die Gesamtbeteiligung bei 92 bis 93 v. H. liegt, wiewohl der vierte Kreis Vogegen noch fast vollständig aussteht. Insgesamt wurden bisher die wahlberechtigten Zahlen aus 39 von 81 Bezirken (einschließlich der Militärbezirke) zusammengezählt. Diese ergeben 37 209 Wahlberechtigte, von denen 32 816, d. h. über 90 v. H., gewählt haben. Es verlautet, daß die Zählung erst dann beginnt, wenn die Nachwahl in dem Bezirk Wiessen-Jugunaten, die bekanntlich am 6. Oktober stattfindet, beendet ist.

Memel, 1. Okt. Die Wahlbeteiligung in den Städten und größeren Orten des Gebietes war durchweg ausgezeichnet. In Heudekrug, das außer Memel der größte Ort des Gebietes ist, wurden 2274 von 2414 Stimmen abgegeben, also 94 v. H. In Vogegen gaben 1502 von 1652 Wahlberechtigten ihre Stimme ab, was 91 v. H. entspricht. In Ruh haben ebenfalls 91 v. H. gewählt: 1354 von 1471 Wahlberechtigten.

### Vorläufig endgültige Feststellung

Memel, 1. Okt. Die vorläufig endgültige Feststellung der Beteiligung an den Wahlen zum memelländischen Landtag ergibt folgendes:

Stimmbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	Hundertteil
Memel-Stadt	24 493	22 640	92,3
Memel-Land	14 290	12 015	84,1
Kreis Heudekrug	16 141	14 221	88,1
Kreis Vogegen	20 009	17 980	89,9
Insgesamt	74 933	68 859	91,9

In diesem Gesamtergebnis fehlt der Bezirk Wiessen-Jugunaten, in dem bekanntlich am Sonntag neu gewählt wird.

## Stimmungsbilder von den Memelwahlen

Memel, 1. Okt. Die Wahl im Memelgebiet ist vorüber. Sie ist allerdings nicht um 18 Uhr geschlossen worden, sondern sie wurde in den großen Bezirken der Stadt noch bis kurz vor 23 Uhr am Montag weiter fortgeführt.

Die ganze Nacht über wurde dann gezählt, wie groß die Wahlbeteiligung war. Die ganze Nacht über trafen die Kommissionen mit den Wahlumschlägen in plombierten Säcken in Memel ein, aber zugleich auch die Vertreter der Einheitsliste, die oft nur zur Beobachtung, nicht einmal mit Stimmrecht in den Wahlkommissionen saßen. Sie brachten noch eine ganze Anzahl von Beschwerden nach Memel.

Von einer geheimen Wahl kann man überhaupt nicht sprechen. Ueberall waren die Beobachter in der Lage, sich davon zu überzeugen, wie der Einzelne wählte. Allerdings machte auch kein Memelländer aus keinem Herzen eine Mördergrube und ließ sich irgendwie beeinflussen. Der lämpferische Geist der Memelländer, der dabei zutage trat, war überaus lobend. Bezeichnend für die Unmöglichkeit, die Wahl geheimzuhalten, ist weiter auch die Tatsache, daß eine Anzahl von benutzten und unbenutzten Wahlblöcken mit überflüssigen Stimmzetteln entgegen den sehr strengen Wahlbestimmungen von den Wählern mit nach Hause genommen worden sind, und so zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten. In diesen Blöcken, die den Vertretern der Presse vorgelegt wurden, fehlen immer wieder Stimmzettel der Einheitsliste und sind immer wieder Namen der litauischen Kandidaten doppelt.

Die gehobene Stimmung der Bevölkerung kommt in einem kleinen Ereignis in einem Memeler Wahllokal zum Ausdruck. Hier wählte eine Frau in den mittleren Jahren, die nach der Sitte ein farbiges Kopftuch trug. Der litauische Wahlvorsteher glaubte offenbar, er habe hier eine Litauerin vor sich und fragte sie leutselig auf Litauisch: „Nun, haben Sie gut gewählt?“ Die Frau, die aber eine Memelländerin war, warf den Kopf in den Nacken und antwortete ihm auf deutsch: „Able beste!“ Die zahlreichen Mädhenschaften der litauischen Wahlhelfer beleuchten die Tatsache, daß ein litauischer Kandidat, der augenblicklich zur See fährt, zur allgemeinen Ueberzeugung doch gewählt hat, weil für ihn einfach ein anderer Mann so freundlich war, die Stimme für ihn abzugeben.

Wie außerordentlich schwierig die Feststellung eines objektiven Wahlergebnisses sein wird, geht schon daraus hervor, daß die einzelnen Wahlvorsteher die Behandlung der losen Zettel, die beim Hineinwerfen der Umschläge in die Wahlurne staterten, ganz verschieden vorgenommen haben. In einem Falle in Ruh hat der Wahlvorsteher kurzerhand angeordnet, daß diese Zettel — es waren etwa 50 — zu verbrennen seien, was auch geschah. Damit hat er sich die Befugnisse der Wahlkreis-Kommission, der einzigen Stelle, die über die Gültigkeit oder Ungültigkeit von Stimmen zu entscheiden hat, angeeignet, so daß in Ruh die ganze Wahl sehr in Zweifel zu ziehen ist. Die Zahl der Zettel, die aus den Umschlägen herausgefallen sind, ist mitunter ziemlich groß.

Unentwegt aber ist die Entschlossenheit der Memelländer, der Welt zu zeigen, daß sie alle Beschwernisse gern auf sich nehmen, um ihr Deutschland zu bekommen. Unter den geschickten Umständen, besonders aber bei dem hundertlangen Warten, ist die Wahlbeteiligung von über 90 v. H., die mit Sicherheit herauskommen dürfte, eine außerordentliche Leistung.

## Nur noch eine Flagge

Berlin, 1. Okt. Amlich wird mitgeteilt: Durch das Reichsgesetz vom 15. September 1935 ist die Halbentkreuzflagge zur allgemeinen Reichs- und Nationalflagge bestimmt worden.

Auf Grund des Artikels 4 dieses Gesetzes hat der Reichsminister des Innern durch Erlaß vom 16. September 1935 angeordnet, daß sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts künftig allein mit der Halbentkreuzflagge (Schwarz-Weiß-Rot) und daß von ihnen die Flagen schwarz-weiß-rot, sowie die Flaggen der Länder und Provinzialverbände nicht mehr zu zeigen sind. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die Bevölkerung diesem Vorgehen anschließt und nur noch die Halbentkreuzflagge zeigt. Verboten ist das Zeigen der schwarz-weiß-roten Flagge nur für Juden.

## Beitragsordnung des Reichsnährlandes für das Rechnungsjahr 1935

Berlin, 1. Okt. Der Reichsbauernführer und der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft geben heute die Beitragsordnung des Reichsnährlandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1935 bekannt, die die Zustimmung des Reichsfinanzministers gewonnen hat und mit Wirkung ab 1. April 1935 in Kraft tritt. Beitragsmaßstab für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe ist im allgemeinen der auf den 1. Januar 1931 festgestellte Einheitswert. Als Beitragsmaßstab für Fischereibetriebe gilt die Zahl der im Kalenderjahr 1934 durchschnittlich im Betrieb beschäftigten Arbeitskräfte. Für Fischereibetriebe beträgt der Jahresbeitrag bei Beschäftigung von einer Arbeitskraft 4 RM., von zwei bis drei Arbeitskräften 12 RM., von vier bis fünf 36 RM., von sechs und mehr Arbeitskräften 108 RM. Die Eigentümer bäuerlicher und landwirtschaftlicher Betriebe haben den ersten Jahresbeitrag am 30. Oktober 1935, den zweiten am 25. Januar 1936 zu entrichten. Der Zahlungstermin für die Inhaber von Fischereibetrieben ist je zur Hälfte auf den 30. Oktober 1935 und den 25. Januar 1936 festgelegt. Die Beiträge werden von den Finanzämtern festgesetzt und erhoben.

## Die politischen Sondergerichte

Berlin, 1. Okt. Durch eine Verordnung der Reichsregierung ist die Zuständigkeit der mit Verfügung vom 31. März 1933 gebildeten politischen Sondergerichte erweitert worden. Vor diese Sondergerichte kommen nunmehr auch Verbrechen und Vergehen, die gegen das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Partei verfahren, sowie gegen den Paragraphen 134b des Strafgesetzbuches, soweit nicht die Zuständigkeit des Volksgerichtshofes oder der Oberlandesgerichte begründet ist. Danach werden also vor allem, soweit nicht die Ausnahmen gegeben sind, alle Beschwörungen und böswillige Verächtlichmachungen von Staat, Hoheitszeichen, der NSDAP, Gliederungen und Hoheitszeichen vor die politischen Sondergerichte kommen. Bei der Verfolgung von Beschwörungen soll grundsätzlich, wie die maßgebenden Referenten wiederholt erklärt haben, nicht kleinlich verfahren werden. Die Uebertragung der Durchführung einmal bewilligter Strafverfahren auf die Sondergerichte bedeutet vor allem, daß diese Angelegenheiten schneller erledigt werden können, als es vor den ordentlichen Gerichten möglich wäre.

## Entspannung am Fettmarkt zu erwarten

Berlin, 1. Okt. Der Bezug der für eine hinreichende Versorgung der Bevölkerung mit Margarine erforderlichen Rohstoffe ist nunmehr von der Devisenseite her sichergestellt. Das bedeutet praktisch, daß die Margarineindustrie im laufenden Vierteljahr erheblich größere Mengen an Margarine herstellen und in den Verkehr bringen wird als in dem abgelaufenen Vierteljahr.

Außerdem hat die Reichsstelle für Milchzuckererzeugnisse, Del- und Fette auf Anordnung des Reichsernährungsministers aus den beländischen Butter und Schmalz in erheblichem Umfang zur Verteilung gebracht.



# Aus Stadt und Land

Montag, den 2. Oktober 1935.

**Soldaten der Arbeit rückten ein.** Gestern abend 7 Uhr trafen die bei der Musterung zum Reichsarbeitsdienst gezogenen jungen Männer, die sich in Calw stellen mußten, hier ein. Aus allen Kreisen und Berufen setzen sie sich zusammen und werden im Arbeitsdienstlager in die große Gemeinschaftsschule des deutschen Volkes hineingewaschen und diese Schule in allen Stadien durchmachen, und so wie dieser erste Jahrgang hineinwächst, so wird eine ununterbrochene Kette von Generationen folgen.

**420 000 A neue Baugeld-Zuteilung der DVB.** Leipzig. Mit dem 1. Oktober 1935 stellt die Bauparität Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G., Leipzig, ihrer Bauparität 420 000 A neue Baudarlehen zur Verfügung. Die Gesamtzuteilungen sind damit auf 25,5 Millionen A angestiegen. Für die im Bau befindlichen Eigenheime und die damit im Zusammenhang stehenden Ausgaben hat die DVB-Bauparität im Jahre 1935 monatlich rund 600 000 A im Durchschnitt zur Auszahlung gebracht. Die Brutto-Auszahlungen von Januar 1935 bis heute betragen 2,1 Millionen A. Auf Grund der bei der DVB-Bauparität eingeführten Todesfall-Risiko-Versicherung für die Darlehensnehmer konnten seit Einführung der Versicherung im Jahre 1931 bis 1934 rund 110 000 A als Tilgungsanlaß bei einer Prämie von nur 2997 A gewährt werden. Durch diesen Versicherungsschutz ist den Hinterbliebenen die Sicherheit gegeben, daß sie auch im Falle des Ablebens ihres Ernährers im Besitze des erworbenen Eigenheims bleiben können.

**Bauernregeln für Oktober.** Entsprechend dem engen Zusammenhang zwischen der Witterung und der Jahreszeit bedingen sich die alten Bauernregeln für den Oktober zum großen Teil auf das gestörte Herangehen der letzten Früchte vor dem Einfall winterlicher Anstriche. So heißt's: „An Ursula (21. Oktober) muß das Kraut herein, sonst lächeln Simon und Judas drein“ — „Am heiligen Gallus (16. Oktober) — der Apfel in den Sad muß“ — „Nach St. Gallus bleibe die Kuh im Stall“ — „Wer an Lukas (18. Oktober) Roggen freit, es im Jahr drauf nicht besert“ — „St. Gallen — löst Schnee fallen“ — „Fällt der erste Schnee in den Dred, bleibt der ganze Winter ein Sed.“ Andere Volksprüche, Bauern- und Wetterregeln, die sich mit diesem Monat beschäftigen, lauten: „Ist die Kräfte nicht mehr weit, wirds zum Säen hohe Zeit“ — „Hält der Baum die Blätter lang, macht ein strenger Winter bang.“ — „Wenn Buchenfrüchte geraten wohl, Kuh- und Eichenbaum hängen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee in großem Hauf.“ — „Des Oktobers Ende reicht dem Winter die Hände“ — „Scheint im Oktober die Sonne hell, kommen Sturm und Winter schnell.“ — „Vielmal ist die Aufzählung vertreten, daß einem nassen und rauhen Oktober ein milder und unbefängelter Winter folgen soll, denn: „Scheint es im Oktober gleich, wird der nächste Winter weich“, aber: „Ist der Oktober schon rauh, wird der Januar sehr rau.“ Andere Sprichwörter ziehen aus dem Gebahren der Tiere in der Natur draußen und in der Aenderung der Behaarung Schlüsse auf das kommende Wetter. So heißt es: „Wenn man im Oktober des Abends die Schafe mit Gewalt fortreiben muß, so soll dies Regen oder Schnee bedeuten.“ — „Weht der Hase lang im Sommerfeld, so ist der Winter auch noch weit“ und umgekehrt: „Ist recht dick das Fell des Hasen, so friert man bald an den Nasen.“ — „Scharren die Mäuse im Oktober sich tief ein, wirds ein strenger Winter sein.“ — „Der Winter wird viel härter noch, wenn die Amseln bauen hoch.“ In den Oktober fällt das Erntedankfest (Sonntag, 6. Oktober). Am 20. Oktober ist Kirchweih.

**Gaugenwald, 2. Oktober.** Morgen wird Pg. Hauptlehrer Biber mit seiner Familie unseren Ort verlassen, um nach Ellingen, Kreis Leonberg, überzusiedeln. Wir lassen unsere Verehrten, die sich während ihres hierseins großer Beliebtheit erfreuten, ungern ziehen, und wünschen ihnen in der neuen Heimat recht viel Glück. Auch an dieser Stelle rufen wir ihnen ein herzlich willkommen zu!

**Walldorf, 1. Oktober.** (Ungefahren.) Ein betrunkenener Hausierer wurde gestern abend in Walldorf von einem Auto angefahren und mußte mit Kopfverletzungen ins Kreiskrankenhaus überführt werden.

**Saiterbach, 1. Oktober.** (Neuer Sportplatz.) Nach jahrelangem Bemühen rückt nun die Verwirklichung eines neuen Sportplatzes näher. Damit wird der Wunsch vieler hiesiger Sportler verwirklicht. Das Gelände wurde bereits abgesteckt und soll nun in nächster Zeit von den Mitgliedern der verschiedenen Vereine eingeebnet werden. Die zur Einweihung dürfte aber noch geraume Zeit vergehen.

**Ragold, 1. Oktober.** Ein folgenschwerer Unfall wurde am letzten Donnerstag früh 8.30 Uhr durch den hiesigen Fahrer Friedrich, dem Lenker eines Ragolder Lastkraftwagens in Neu-Tienburg bei Frankfurt a. M. verschuldet. Kurz vor bejagter Zeit löste er den die Nacht über an Steuer sitzenden Fahrer Fiegler ab und scheint, trotzdem er die Nacht über geschlafen hatte, erneut vom Schlaf bermannet worden zu sein, so daß er in eine Radfahrergruppe hineinfuhr. Ein Mann in den 40er Jahren war auf der Stelle tot, während ein junges Mädchen schwere Verletzungen davontrug.

**Freudenstadt, 1. Oktober.** (40 Jahre Telephon.) Am 7. Oktober 1895, vor nunmehr 40 Jahren, ist in Freudenstadt der Telephonverkehr eröffnet worden. Dieses moderne, heute nicht mehr wegzudenkende Verkehrsmittel hatte hier zunächst nur 19 Teilnehmer mit 21 Sprechstellen.

**Ellingen, Odt. Leonberg, 1. Okt. (Schwerer Unfall.)** Lechter Schmidt und Zulaufmeister Karl Grob von hier unternahm am Sonntag einen Motorradausflug. Bei der Heimfahrt fuhr ein Radfahrer in ihr Motorrad, wobei der Motorradfahrer stürzte und ins Krankenhaus Herberberg gebracht werden mußte. Lechter Schmidt trug schwere Handverletzungen davon und Karl Grob anscheinend so schwere Kopfverletzungen, daß sein Zustand bedenklich erscheint.

**Sindelfingen, 1. Okt. (Verkehrsunfall.)** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag abend auf der Straße nach Baihingen. Dort stießen drei Motorradfahrer derart zusammen, daß von den sechs Personen, die auf den Motorrädern saßen, vier schwer und zwei leicht verletzt wurden. Der Verkehrsmobil verbrachte die Verletzten nach Baihingen, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Durch das Krankenauto wurden sie dann ins Marienhospital Stuttgart verbracht. Zwei von den Schwerverletzten schweben in Lebensgefahr. Die Verunglückten sind aus Stuttgart, Ergenzingen und Seeborn.

**Neutlingen, 1. Okt. (Reitturnier.)** Bei herrlichem Wetter konnten die württ. SM-Reiterkavallerie am Samstag und Sonntag in Neutlingen ein großes Reitturnier abhalten, das bewiesen hat, daß die Ausbildung der SM-Reiter auf beachtlicher Höhe steht. Etwa 300 Reiter der Gruppe Südwürtt. Angehörige der Wehrmacht und der Hitlerjugend, nahen in edlem Wettstreit die Kräfte. Das Turnier wurde in Gegenwart des Führers der Reiterkavallerie in der Gruppe Südwürtt. Obersturmbannführer Laufer, unter der Leitung von Obertruppführer Freiherr von Gemmingen auf dem SA-Sportplatz durchgeführt und vermochte am Sonntag über 4000 Besucher anzuziehen.

**Stuttgart, 1. Okt. (Kinderreichtagen.)** Bei einer hier abgehaltenen Kundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen Württembergs sprach Reichsbundesleiter Stümpe-Berlin über die Frage der Bekämpfung des minderwertigen Nachwuchses, die Kassenfrage und die Frage des Kinderreichtums. Anschließend machte Ministerialrat Dr. Stähle ebenfalls Ausführungen über den Rassenschund, die Bevölkerungspolitik und die Sterilisation.

**Befehlshaber im Luftkreis 5.** An Stelle des am 31. August 1935 in den Ruhestand verlegten Generals der Flieger Eberth in München ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 Generalmajor Sperrie zum Befehlshaber im Luftkreis 5 ernannt worden.

**Kornwestheim a. N., 1. Okt. (Ausstellung religiöser Kunst.)** Am Sonntag wurde mit Genehmigung der Reichskulturkammer und in Fällungnahme mit der Landesleitung Württemberg in der Halle von „St. Meinrad“ die auf 14 Tage, bis Mitte Oktober, berechnete 1. Ausstellung religiöser Kunst eröffnet mit dem Thema „Das Marienbild der Gegenwart“. Die Ausstellung ist namentlich auch von Stuttgarter Künstlern besetzt.

**Bad Mergentheim, 1. Okt. (Ein Tiger ausgebrochen.)** In der Sonntag-Abendvorstellung des hier gastierenden „Zirkus der 7000“ gab es eine große Sensation, die sich schließlich zu einem Entsetzen gestaltete. Bei der Vorführung von fünf Tigern leistete ein Tiger dem Dompteur dauernd Ungehorsam. Schließlich sprang er nach dem die Arena umgebenden eisernen Gitter und bog mit Verächtlichkeit die Gitterstäbe auseinander. Mit einem Satz sprang er durch die geschaffene Oeffnung, letzte quer über eine Loge hinweg und stürzte durch den Hauptausgang. Einen von den vor dem Zirkus stehenden Männern sahste der Tiger (ein etwa 10jähriger Mann aus Rengershausen) mit den Pranken am Genick und schüttelte ihn und warf ihn gegen einen Zaun. Der Mann erlitt schwere Wunden. Der Tiger schüttelte dann weiter. Nach Verkauf von etwa Dreiviertelstunde konnte mitgeteilt werden, daß der Auereißer wieder eingefangen worden ist.

**Burgach, 1. Okt. (Eindringlicher Diebstahl.)** Ein hiesiger Bürgermann richtete sich während kurzer Abwesenheit seiner Gattin ein Pad zurück. Aus dem Herd stand ein großer Kessel mit heißem Wasser. Als rein damit in die Badewanne. Als unter Mann im besten Zuge der wohlthuenden körperlichen Reinigung war, stürzte ein lurchiges Gesetzt seiner inzwilischen vom Marktausgang zurückgekehrten Ehehälfte ein behäuliches und behagliches Plätschern. Die Gattin suchte dergewisselt nach dem Kessel mit dem zum Einlassen von Beeren bereitgestellten Zuderwaiser.

**Eutendorf, 1. Okt. (Ballon-Landung.)** Am letzten Sonntagmorgen erschien am südwestlichen Himmel in beträchtlicher Höhe auf einmal ein kleines Gewölkchen von Luftballonen, von denen einer auf einem Baumstamm hinter dem Rathaus niederging. Er gehörte zu der vom Cannstatter Wasen anlässlich des Volksfestes veranstalteten „Fuchsjagd“ und war in der Abicht, den bei Kleinoldorf gelandeten „Fuchs“ zu stellen, noch etwas weiter abgetrieben worden. Das seltene Schauspiel, wie der mächtige Ballon landete, wie er von den bald darauf angelangten Fliegermannschaften abmontiert, verpackt und auf einem Lastauto verfrachtet wurde, brachte die ganze Gemeinde auf die Beine.

**Walldorf, 1. Okt. (Verunglückt.)** Am Sonntag morgen verlor der ledige 31 Jahre alte Wilhelm Ganter aus Sterion Odt. Laubheim beim Bahnübergang in der Bibertacherstraße die Herrschaft über sein Krafttrad und fuhr auf einen Baum auf. Er wurde in schwerverletztem Zustand in das Kreiskrankenhaus Walldorf eingeliefert.

## Die neue Chirurgische Universitätsklinik in Tübingen

**Tübingen, 1. Okt.** Nach einer Bauzeit von inogelant fünf Jahren ist die neue Chirurgische Universitätsklinik nunmehr beendet und bezugsfertig geworden. Am Montag fand der Anzuga von der alten in die neue Klinik seinen Abschluß. Die neue Klinik, ein Werk von Oberbaurat Daxler von der Bauabteilung des Württ. Finanzministeriums, stellt einen modernen Zweckbau dar, der jedoch infolge seiner kleinen Gliederung und seiner Farbwirkung (mattrotter Mauer) auch den Gesetzen schöner architektonischer Gestaltung gerecht wird. Die Gesamtkosten betragen 5 Millionen RM. Die Hauptfront des Banes ist nach Süden gerichtet. Hier liegen auch in der Hauptachse die Krankenzimmer. Im Mittelbau befindet sich, zentral gelegen und auch in der Außenarchitektur besonders betont, das Treppenhause mit dem Aufzug eine Art Hochbau mit einer Gesamthöhe von 40 Meter und 10 Stadwerke. Die Flügelbauten, die mit breiten Terrassen versehen sind, sind acht Stockwerke hoch. In seiner Inneneinrichtung kann die neue Chirurgische Universitätsklinik als der modernste Klinikbau Deutschlands bezeichnet werden. Er bietet einschließlich der Kinderabteilung Raum für 300 Betten und ist betriebmäßig in zehn Stationen mit je 30 Betten eingeteilt.

## Aus Baden

**Steinlingen, 1. Oktober.** (Vorsicht bei Verfütterung von Kapsfuchen.) Einen empfindlichen Schaden erlitt der hiesige Landwirt Joseph Hölzle, der innerhalb 48 Stunden seine zwei besten Milchkühe mit einem monatlichen Milcherrtrag von zusammen 1100 Litern notschlachten mußte. Die Tiere waren unter Vergiftungsercheinungen erkrankt, was auf die Verfütterung von Kapsfuchen zurückgeführt wird, der nicht im üblichen Warmverfahren, sondern unter Anwendung chemischer Mittel durch „Kaltschlägen“ gewonnen wurde. Eine ausreichende Probe des Kapsfuchens wurde sofort einer staatlichen Untersuchungsanstalt eingeleitet, um Klarheit zu schaffen. Bis das mit Spannung erwartete Untersuchungsergebnis vorliegt, ist den Landwirten Zurückhaltung in der Verwendung dieses Futtermittels zu empfehlen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Selbstauflösung des Kölner SC-Verbandes.** In einer Verlaubarung der Pressestelle des Kölner SC-Verbandes wird mitgeteilt, daß die derzeitige Verbandsführung des Kölner SC-Verbandes nach Anhörung des Mitarbeiterkreises im Einvernehmen mit der früheren Verbandsführung die Auflösung des Kölner SC-Verbandes verfügt hat.

**Spanischer Schriftsteller wegen Beleidigung des Führers verhaftet.** Auf Grund einer Anzeige des deutschen Konsuls in Bilbao wurde der spanische Schriftsteller Antonio Espina, der einen den Führer und Reichskanzler beleidigenden Artikel in mehreren spanischen Zeitungen veröffentlicht hatte, am Montag verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

**Rudolf Presber f.** Der bekannte Romanchriftsteller und Dramatiker Rudolf Presber ist, wie aus Berlin gemeldet wird, im Alter von 88 Jahren im St. Josef-Krankenhaus in Potsdam gestorben. Er hatte sich einer Bruchoperation unterziehen müssen, die auch gut verlaufen war, bis plötzlich Herzschwäche eintrat, die zum Tode führte. Rudolf Presber war Ehrensenator des Reichsverbandes der Deutschen Schriftsteller und Präsident der Literarischen Gesellschaft in Berlin.

**Der tschechoslowakische Außenminister Beneš** wurde bei seiner Rückkehr von Genf unmittelbar vor seinem Prager Landhaus von einem Schäferhund zweimal in die Hand gebissen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

## Berichtssaal

### Das Kornwestheimer Eisenbahnunglück vor Gericht

**Stuttgart, 1. Okt.** Mit dem Eisenbahnunglück, das sich am helligen Abend des vorigen Jahres auf dem Personenbahnhof Kornwestheim zugetragen hat, hatte sich nun die 1. Strafkammer des Landgerichts zu befassen. Die Anklage lautete gegen den 35 Jahre alten, verheirateten, jetzt in Gablenberg wohnhaften Stationsassistenten P. und gegen den 24 Jahre alten, ledigen, in Kornwestheim wohnhaften Reichsbahnlampen M. je auf Vergehen der fahrlässigen Eisenbahntransportgeföhrdung in Tateinheit mit einem Vergehen der fahrlässigen Tötung und 17 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung. Zu der Verhandlung waren neun Zeugen, zwei sachverständige Zeugen und zwei Sachverständige geladen.

Am 24. Dezember 1934 um 17.21 Uhr war an der Stelle, wo die Geleise der Umgehungsbahn Kornwestheim-Münster-Unterföhrheim die Fernbahngeleise der Linie Stuttgart-Bietigheim kreuzen, der von Stuttgart kommende Schnellzug D 175 mit dem eine Minute vorher auf dem Kornwestheimer Personenbahnhof in Richtung Unterföhrheim abgefahrenen, nur aus einer elektrischen Lokomotive und drei Wagen bestehenden und zum Glück kaum besetzten Personenzug PZ 991 zusammengestoßen. Der Führer der elektrischen Lokomotive war getötet, sein Beermann sowie Führer und Heizer der Dampflokomotive des Schnellzuges erheblich verletzt worden. Die übrigen, größtenteils nur leicht Verletzten, waren Fahrgäste des Schnellzuges. Bei dem Unglück entfiel ein Gesamtschaden von 183 500 RM., davon Materialschaden allein 73 500 RM.

Die erste Ursache zu dem Unfall hat der Angeklagte M. dadurch gesetzt, daß er eingeschandenermaßen vergesssen hat, die Lampe des Ausfahrtsignals für den Personenzug anzuzünden, angeblich in der Eile, weil er bei Einbruch der Dunkelheit mit dem Anzünden der ihm anvertrauten 10 Signallampen noch nicht ganz fertig geworden war. Der Angeklagte P., der eine gute Laufbahn als Oberwachtmeister und Fahrlehrer bei der Schutzpolizei hinter sich hat, und dem sämtliche Vorzeigten das Zeugnis eines überaus, so krankhaft pünktlichen und gewissenhaften Beamten ausstellen, war erst 1934 bei der Reichsbahn eingetreten und nur wenige Wochen mit Unterbrechungen im Fahrdienst verwendet gewesen, so daß er als Aufsichtsbearbeiter des Fahrdienstes noch keine große Erfahrung besaß. Aus diesem Grunde verwehrlerte er, wie ihm nicht zu widerlegen war, ein anderes grünes Signal mit dem nicht brennenden Ausfahrtsignal des Personenzuges und gab den Abfahrtsauftrag, obwohl das Ausfahrtsignal auf Halt stand. Zu seinem Verstum mag beigetragen haben, daß er bei dem harten Weihnachtsverkehr viel zu tun hatte, wenn er auch nicht überlädet war. Dazu kam, daß ihm, was ebenfalls zu seinen Gunsten unterstellt werden mußte, die verhängnisvolle Verpätung des Schnellzuges nicht gemeldet worden war, weshalb er annahm, der Schnellzug sei schon durchgefahren.

Die größte Schuld an dem Unfall trifft allerdings nach der Ueberzeugung der Sachverständigen und des Gerichts den gestörten Lokomotivführer, der ab- und weitergefahren war, obwohl ihn kein Beermann (so wird der „Heizer“ auf einer elektrischen Lokomotive genannt) darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Signallampe nicht brenne und das Signal anheinhend auf Halt ließe. Angesichts der sonstigen Gewissenhaftigkeit des Lokomotivführerhandes wurde dieses Verhalten als ein völliges psychologisches Kästel bezeichnet.

Das Gericht hielt, da die Angeklagten nur zum Teil schuldig waren und unter dem Unfall leelich und materiell schon schwer zu leiden hatten, Geldstrafen für eine ansehnliche Sühne und erkannte gegen P. auf 150 RM. Geldstrafe anstelle von zwei Monaten und gegen M. auf 50 RM. Geldstrafe anstelle von einem Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Geldstrafen von 200 und 50 RM. beantragt.

# Handel und Verkehr

**Konsumziffer für die Lebenshaltungskosten im September.** Die Reichskonsumziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1935 auf 123,4 (1913=100) gleich 100; sie ist gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,9 n. B. gesunken.

**Abfertigung für Kraftfahrzeuge.** Im zweiten Vierteljahr 1935, d. h. in den Monaten April, Mai und Juni, hat sich der Markt für Kraftfahrzeuge in Württemberg wiederum überaus günstig entwickelt. Nach den vorläufigen Zulassungsergebnissen wurden, wie einer Mitteilung in den „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ zu entnehmen ist, in diesem Vierteljahr 2502 fabrikneue Personenkraftwagen, 311 Lastkraftwagen und 2762 Krafträder neu zugelassen. Verglichen mit dem zweiten Vierteljahr des Vorjahres entspricht dies einer Abnahme von rund 35 Prozent bei den Personenkraftwagen, um rund 56 Prozent bei den Lastkraftwagen und um 57 Prozent bei den Kraftködern.

### Getreide

**Antwärtiger Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 1. Okt.** Für Brotgetreide besteht laufende Nachfrage. Gute Qualitäten sind gesucht. Braugerste in bester Beschaffenheit wurde zu erhöhten Preisen aufgenommen. Auch für Industrieerzeugnisse sind die Forderungen leichter durchzuführen. Das Angebot in Futtermitteln und Futtermehl ist noch klein. Weizen 20.10 (19.90), Roggen 16.80 (16.70), Braugerste 19-21.50 (19 bis 21), Futtergerste 16.40 (16.20), Futterhafer 16 (15.80), Weizenklein 7.75-8.25 (unv.), Kleeboden 8.25-9 (unv.), Stroh 3.75 bis 4.10, Weizenmehl 28.10 (28), Roggenmehl 23.70 (23.50), Weizenmehl 17.50 (unv.), Weizenfuttermehl 13.50 (unv.), Weizenklein 10.45 (unv.), Ronaentmehl 10.50 (unv.) RM.

### Wärrte

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober

**Kauftrieb:** 22 Ochsen, 208 Bullen, 475 Kühe, 206 Färsen, 1052 Kälber, 152 Schweine, 4 Schafe. Unverkauft: 10 Kühe. **Ochsen:** ausgem. 41, vollst. 40-41 (39-40). **Bullen:** ausgem. 39-41, vollst. 38-38, fl. 29-33, fl. 22-26. **Färsen:** ausgem. 41 (unv.), vollst. 40-41 (38-40). **Kälber:** feinste Mast- und beste Saugt. 65-68 (64-67), mittl. 62-64 (60-62), ger. 63-63. **Schweine:** von 100 bis über 300 Pfd. 52,5 (unv.) RM. **Marktlage:** Großvieh sehr beliebt, Kälber beliebt, Schweine mäßig.

**Calw, 1. Oktober.** Der Wochenmarkt war auch am letzten Samstag reichlich mit Obst und Gemüse besetzt. An Obst waren 18 Körbe Koch- und Tafeläpfel aufgestellt zum Preis von 8-16  $\frac{1}{2}$ , 14 Körbe Koch- und Tafelbirnen zu 10 bis 18  $\frac{1}{2}$ , und 29 Körbe Zwetschgen zu 14-15  $\frac{1}{2}$  je Pfund zugeführt. Sämtliches Obst ist zu fest anhaltenden Preisen reiflos verkauft worden. An Mostobst waren etwa 6 Zentner zugeführt und zu 3.50  $\frac{1}{2}$  der Zentner angeboten. Auf dem Markt fand das Mostobst jedoch keine Abnehmer, es wurde von einem Calwer Wirt zu dem mehr als niederen Preis von 2.50  $\frac{1}{2}$  je Zentner frei Mosterei erstanden. Der Gemüsehandel auf dem Markt war recht flau. Mehr als die Hälfte an Gemüse mußte wieder nach Hause gefahren werden. Viel Gemüse wandert durch diesen Ueberstand auf den Komposthaufen.

**Herrenberg, 1. Oktober.** (Obstmarkt.) Zufuhr 18 Zentner Tafeläpfel, 3 Ztr. Tafelbirnen, 45 Ztr. Mostbirnen, 125 Ztr. Zwetschgen und kleinere Mengen Kasse. Es kosteten Tafeläpfel 6-10, Tafelbirnen 8-15, Mostäpfel 4.20-4.40, Mostbirnen 2.80-3.20, Zwetschgen 15-17  $\frac{1}{2}$  je Zentner. Die Kaufkraft in Zwetschgen war bei annähernd gleichbleibenden, jedoch etwas nach rückwärts sich bewegenden Preisen keine so große wie am letzten Markt. Mostobst war stark gesucht. Nur ist die Zufuhr zu wenig. Tafelobst wird zur Zeit nicht sehr verlangt. Mostobstzufuhr dringend erwünscht.

**Der nationalsozialistische Staat hat dem deutschen Bauern die Sicherung seiner Scholle gebracht. Dafür ist er dem Führer zu Dank verpflichtet. Er erneuert seinen Dank auf dem Erntedanktag 1935.**

# Rundfunk

Donnerstag, 3. Oktober:

- 9.00 Frauenfunk: „Tom Walden“
- 10.15 Nach Frankfurt: Volksliebungen
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenfunk: „Volksfestausklang“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.30 „Von kupfernen Kesseln“
- 18.45 Kurzgepräch
- 19.00 Unterhaltungskonzert
- 20.10 „Die Geisha“
- 21.00 „Lob des Schlafes“
- 22.20 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht
- 22.40 Tanz- und Unterhaltungsmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik

# Rechte Nachrichten

## Reichsminister Darré zum Erntedankfest

Berlin, 2. Okt. Reichsbauernführer Darré schreibt in der NSR zum Erntedanktag:

Am Erntedanktag sind wieder die Blide Deutschlands auf den deutschen Bauern gerichtet und mit Stolz kann er an diesem Tage vor aller Welt bekennen, daß er die große Aufgabe, die ihm der erste Abschnitt der Erzeugungsgeschichte stellte, die Versorgung Deutschlands mit den lebensnotwendigen Nahrungsmitteln aus eigener Scholle sicherzustellen, erfüllt hat. Das ganze Volk, das die lebenswichtige Bedeutung eines gesunden Bauerntums erkannt hat, dankt an diesem Tage unserem Führer Adolf Hitler, der den deutschen Bauern vor der Vernichtung bewahrt und ihn sich wieder seiner hohen Pflichten für das Vaterland bewußt werden ließ.

## Wiedereinführung deutscher Städtenamen in Südastralien

London, 1. Okt. Wie aus Adelaide in Südastralien berichtet wird, hat die dortige Regierung anlässlich der im nächsten Jahre stattfindenden Hundertjahrfeier der Provinz ein Gesetz beschlossen, wonach vier Städten ihre deutsche Namen zurückgegeben werden sollen. Es handelt sich um die Städte Alenzig, Waldorf, Lobetal und Herzog. Die vier Städte wurden während des Weltkrieges umgetauft und erhielten englische Namen.

## Der Prinz von Wales bei Laval

Paris, 1. Oktober. Der Vordiegselbewahrer Eden hat heute vormittag seine Reise nach London fortgesetzt, ohne am Quai d'Orsay vorgeprochen zu haben und die von französischer Seite erhoffte Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Laval zu führen. Dafür erschien kurz nachher der englische Botschafter Sir Clerk bei Laval. Im Anschluß gab die englische Botschaft ein Freisprech zu Ehren des Prinzen von Wales, der augenblicklich sich in Paris aufhält, an dem Ministerpräsident Laval, Marineminister Piétri und der französische Generalstabchef Gamelin teilnahmen. Morgen ist der englische Thronfolger auf Schloß Rambouillet beim Präsidenten der Republik, Lebrun, eingeladen. Heute abend empfing Laval auch den italienischen Botschafter Cerruti.

## Stätige Winterunruhen auf der griechischen Insel Lesbos

Athen, 2. Okt. Auf der Insel Lesbos kam es zu blutigen Winterunruhen. 4000 Winzer, in der Mehrzahl bewaffnet, gingen gegen die Polizei vor und setzten die Vertreter der Behörden in der Hauptstadt der Insel ab. Militär und Gendarmerie, die aus Preveza entsandt wurden, um die Ordnung wieder herzustellen, wurden von den Aufständischen mit Schüssen empfangen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Zivilist getötet und drei Soldaten sowie viele Zivilisten verwundet. Die Regierung will den Forderungen der Winzer nachgeben und hofft auf baldige Beilegung des örtlichen Zustandes.

# Bekanntmachungen der NSDAP.

## Parteiämter mit betreuten Organisationen

**Beiz:** Fahrt der Landesbauernschaft und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Hälberberg. Wir geben nachfolgend die genauen Fahrzeiten bekannt: Am 5. Okt. 1935 Stuttgart ab 18.40 Uhr. Rückkehr 8. Okt. 1935 Stuttgart an 15.14 Uhr. Die Fahrkarte für die Anfahrtsstrecke bis Stuttgart und zurück kann bei Vorzeigen der Sonderzugfahrkarte ebenfalls zu 75 Prozent Ermäßigung gelöst werden. Der Bestand der Fahrkarten und Gutscheine erfolgt bis spätestens Donnerstagabend. Anmeldungen werden bis zu diesem Zeitpunkt noch entgegengenommen vom Kreisamt der NSB „Kraft durch Freude“, Nagold, Tel. 521. Der Kreiswart.

## HJ., IV., BdM., JM.

**Hilfer-Jugend Unterbann III/128 Nagold**  
Die Standorte Eshausen, Walddorf und Egenhausen treten heute Mittwoch, abends um 20.30 Uhr in Walddorf am Schulhaus zum Heimabend an.  
Die Standorte Ebershardt und Wart treten am Donnerstagabend um 19.45 Uhr am HJ-Heim in Wart an. Zu diesem Heimabend werden auch die nichtorganisierten Jungen eingeladen.  
Der Unterbannführer.

## Proklamation der Stadt Köln als Hansestadt

Köln, 1. Oktober. Auf Grund der Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung verlieh der Oberpräsident der Rheinprovinz der Stadt Köln den Ehrentitel „Hansestadt“. In einer am Dienstag abgehaltenen feierlichen Sitzung machte der Oberbürgermeister von Köln Dr. Rieken von dieser Ehrung der Stadt Mitteilung.

## Einspruch des deutschen Gesandten in Riga

Berlin, 1. Okt. Wie erinnerlich, hatte der lettische Staatsanwalt in dem Rigaer Prozeß gegen den Deutschen Erben und Genossen wegen angeblich von ihnen ausgeübter nationalsozialistischer Betätigung in seiner Anklage unter anderem die Ziele der NSDAP als feindlich gegenüber dem lettischen Staat und Volk bezeichnet. Der deutsche Gesandte in Riga hat aus diesem Anlaß bei der lettischen Regierung nachdrückliche Vorstellungen erhoben und die Zustimmung erhalten, daß man künftighin lettischerseits der Wiederholung solcher Ausfälle vorbeugen wolle.

## Devisenbewirtschaftung in Litauen

Konowo, 1. Okt. Die immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Litauens, die in den letzten Monaten zu einem beschleunigten Abfluß des Gold- und Devisenbestandes führten, haben die litauische Regierung nunmehr veranlaßt, eine sehr weitgehende Devisenbewirtschaftung einzuführen. Im Regierungsantrag wird ein sofort in Kraft tretendes Gesetz veröffentlicht, das die gesamte Devisenbewirtschaftung der litauischen Notenbank überträgt. Der An- und Verkauf, sowie die Ueberweisung von Devisen und Gold, sowie alle damit verbundenen Operationen dürfen nur von einer eigens vom Ministerkabinett eingesetzten Devisenkommission ausgeführt werden. Alle Handelsunternehmungen jeder Art müssen ihre Devisenbestände und ihre eingehenden Devisen innerhalb von fünf Tagen der litauischen Notenbank abtreten. Privatpersonen müssen ihre Devisenbestände innerhalb dieser Zeit lediglich anmelden. Im Reiseverkehr mit dem Auslande sind einmalig 200 Lit oder 20 Lit täglich freigegeben. Ausländer müssen bei der Aus- und Einreise ihre Devisenbestände anmelden.

## Weiter für Donnerstag

Das ausgedehnte nördliche Tiefdruckgebiet bedingt bei westlichen Luftströmungen für Donnerstag Fortsetzung des unbedingten, auch zu weiteren Niederschlägen geneigten Wetters.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptchriftstg.: Ludwig Lauf. Anzeigenstg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.M.: IX. 35: 2100. Jzt. Preis: 3 gültig.

Altensteig-Stadt  
Donnerstag von 4-5 Uhr  
**Fettharten-Ausgabe**  
Bürgermeisteramt.

**Jungvieh-Verkauf.**  
Morgen Donnerstag von morgens 8 Uhr ab habe ich im „Löwen“ in Altensteig eine große Auswahl  
kleinere und größere  
**Zucht- u. Einstell-Rinder**  
zum Verkauf stehen, wozu Kaufliebhaber einladet  
**Friedrich Kahn.**

**Saliznl-Bergament-Pavier**  
in Dogen

**Einnach-Cellophan**  
hygienische, durchsichtige Cellulosehaut

**Echt Bergamentpapier**  
von der Rolle empfiehlt die

**Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Ziehung 1. Klasse 10. u. 19. Okt.  
1 Million  
2 300000  
10 100000  
20 75000  
120 50000  
30000 25000  
100 20000 10000

**Pr. Südd. Klassenlotterie**  
Sichere Gewinnmöglichkeit, da fast jedes 2. Los gewinnt!

1 Anteil 1 Viertel 1 halbes 1 Ganzes Los  
3.- 6.- 12.- 24.- RM.

**J. Schweickert**  
Staat. Lotterien-Einnehmer  
Stuttgarter Marktstraße 4  
Postfach, Stuttgart 8111, Südd. Klassen 7713

Gesucht  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt  
Eintritt nachlebenslang.  
Gelegenheit das Kochen zu erlernen.  
Bahnhofswirtschaft Forb  
(im Bahnhof).

**INSERTATE**  
erbitten wir uns frühzeitig!

Pfalzgrafenweiler, den 1. Oktober 1935.

**Todes-Anzeige.**

Unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Bruder und Schwager  
**Gottfried Joos**  
Mechanikermeister  
ist ganz unerwartet rasch im Alter von 52 Jahren von uns gegangen.  
Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten Hinterbliebenen:  
Familie Joos.  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

**Zuverl. Person**  
für dortige Bezirksfiliale als  
Generalvertr. gesucht. Hoh.  
Dauerverdienst. Beruf gl.  
(Kostenfreie Einführung.)  
Gehring & Co. G. m. b. H.  
Unkel/Rhein 2018

**Reichs-Lohnstenerntabellen**  
für Monatslohn und für Wochen- und Tagelohn  
Preis 60 Pfennig, sind zu haben in der  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

